Befehl, Gesetze zu erlassen und Richter zu ernennen

2. April 2020 – 8 Nisan 5780

Befehl, Gesetze zu erlassen und Richter zu ernennen

Ben Noach: Wo steht das in der Tora?

Rabbi: Dies leitet sich aus der Geschichte von Sichem, Dina und den Söhnen Ja'akovs ab. In 1. Mose 34: 2 heißt es: "Sichem, der Sohn Chamors, der Hivvite, der Fürst des Landes, sah sie, nahm sie, legte sich zu ihr und vergewaltigte sie." Weil die Männer der Sichem-Stadt (Sch´chem) keine Gerichtsverhandlung gegen ihn abhielten, haben sie dieses Gebot gebrochen und sich kollektiv an der Sichem-Kriminalität beteiligt. Deshalb haben Ja'akovs Söhne sie zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Um die Einhaltung der noachidischen Gebote zu gewährleisten, muss ein Rechtssystem eingerichtet werden. Wenn keine Richter zur Durchsetzung der Gesetze ernannt werden, verstößt dies gegen alle Gebote.

Ben Noach: Was sagt das Judentum über Rechtsstaatlichkeit?

Rabbi: Die Bibel geht davon aus, dass eine Gesellschaft ohne Rechtssystem nicht überleben kann. Die Verpflichtung zur

Einführung eines Rechts- und Justizsystems gilt für jede Gesellschaft unabhängig von der Religion. Dies nennt man Rechtsstaatlichkeit.

Die Tora wurde einem ganzen Volk und nicht einzelnen Personen gegeben. Der Hauptzweck der Bibel ist nicht in erster Linie die individuelle Errettung der Seele, sondern der Aufbau einer gerechten Gesellschaft. Alle Aspekte und Institutionen einer biblischen Gesellschaft müssen von einem Geist liebevoller Gerechtigkeit erfüllt sein. Das jüdische Gesetz schreibt tatsächlich vor, dass, wenn man in einer ungerechten und korrupten Gesellschaft lebt und keine Aussicht besteht, dass diese Gesellschaft in die richtige Richtung beeinflusst werden kann, man den Geburtsort so schnell wie möglich verlassen muss, um eine bessere Gemeinschaft zu finden. Das kommt den Idealen der Bibel näher.

Die Kontinuität der Welt basiert auf Gerechtigkeit. Die Weisen sagten einmal: “Wer gerecht urteilt, wird G’ttes Partner in der Schöpfung genannt.”

Ein sanfter Umgang mit Verbrechen

Die Bibel, unser Tanach, der Liebe ist auch die Bibel der Gerechtigkeit. In einer Gesellschaft, in der Ungerechtigkeit toleriert wird, kann Liebe nicht gedeihen. In diesem Sinne nähert sich die Bibel dem liberalen Dilemma. Das Ergebnis ist oft, dass mehr Rücksicht auf den Verbrecher als auf das Opfer genommen wird. Die Bibel lehrt, dass eine sanfte Herangehensweise, die das Verbrechen fördert, schlecht ist und dass eine harte Herangehensweise an das Verbrechen nicht von vornherein schlecht ist. Die Weisen erklärten: “Wer für grausame Menschen gut ist, ist letztendlich grausam gegenüber den Sanften.” Zwang ist manchmal notwendig, um kriminelles Verhalten zu stoppen. Dies bleibt ein großes Problem in unserer “permissiven Gesellschaft”.

Die detaillierten Anforderungen

Ben Noach: Was sind die Details dieses Rezepts?

Rabbi: Man muss in einer Gesellschaft leben, in der ein Rechtssystem gilt, welches Noachs sieben Gesetze einhält. Wenn Sie nicht in einer solchen Gesellschaft leben und nichts daran ändern – indem Sie selbst ein Gericht errichten oder umziehen -, verstoßen Sie gegen dieses Gebot.

Mediation und andere Wege, um einen Kompromiss außergerichtlich zu erreichen, sind nicht nur ratsam, sondern obligatorisch.

Indirekte Beweise sind vor einem noachidischen Gericht zulässig.

Ein Richter kann seine Aufgabe nicht leicht nehmen.

In einem Gerichtsverfahren sollte kein Unterschied zwischen armen und reichen Menschen gemacht werden. Es sollte auch nicht unterschieden werden zwischen einem Fall, bei dem es sich um eine große Menge oder eine kleine Menge handelt. Alle Angelegenheiten müssen gleich ernst genommen werden.

Ein Richter darf nicht bestochen werden, nicht mit Geld, einem Geschenk oder einem Freundendienst. Es ist verboten, einen Richter zu bestechen.

Ein Zeuge ist in einem noachidischen Prozess ausreichend, solange dieser Zeuge als ehrliche Person bekannt ist. Wenn der Ruf des Zeugen unbekannt ist, werden zwei Zeugen benötigt.

Man muss immer ehrlich aussagen, auch wenn man weiß, dass die Chance besteht, dass ein Freund verurteilt oder ein Feind freigelassen wird.